

Transponierende Instrumente

Saxophon, ein transponierendes Instrument

Es heißt ja Altsaxophon in Eb oder Tenorsaxophon in Bb. Was bedeutet das in der Praxis und wieso kommt es überhaupt dazu?

Greift man, beispielsweise, auf dem Altsaxophon den Ton *a*, erklingt gar nicht ein *a*, sondern der Ton *c*. Vielleicht ist euch das schon aufgefallen, wenn ihr mit einem Stimmgerät gearbeitet habt, oder mal auf einem Klavier den Ton *a* angeschlagen habt. Der klingt von der Tonhöhe ganz anders.

Greift man auf dem Altsaxophon ein *c* erklingt eigentlich ein *es*.
Deswegen heißt es Altsaxophon in Eb

Greift man auf dem Tenorsaxophon ein *c* erklingt eigentlich ein *b*.
Deswegen heißt es Tenorsaxophon in Bb

Man spricht von klingenden und notierten/gegriffenen Tönen.

Es ist also nicht möglich, direkt aus einer klingenden Stimme (z.B. Klaviernoten, Gitarrennoten, Flötennoten, Geigennoten) mit dem Saxophon zu spielen. Spielt man nur alleine, würde man das Stück in einer anderen Tonart spielen, spielt man mit anderen Instrumenten zusammen klingt das ziemlich schief. Man braucht als für das Zusammenspiel mit anderen Musikern spezielle Saxophonnoten. Der Fachausdruck hierfür ist **eine transponierte Stimme**. Bei gekauften Saxophonnoten ist diese Transposition in der Regel vom Verlag schon berücksichtigt. Achte darauf aber die richtige Version (Eb für Alt oder Baritonsax, bzw. Bb für Tenor oder Sopransax) zu erwerben. Manche Bücher kommen auch in Versionen, die sowohl in Eb als auch in Bb-Stimmung funktionieren. Sehr praktisch.

Saxophone in Eb-Stimmung: Sopranino, Alt, Bariton

Saxophone in Bb-Stimmung: Sopran, Tenor, Basssaxophon

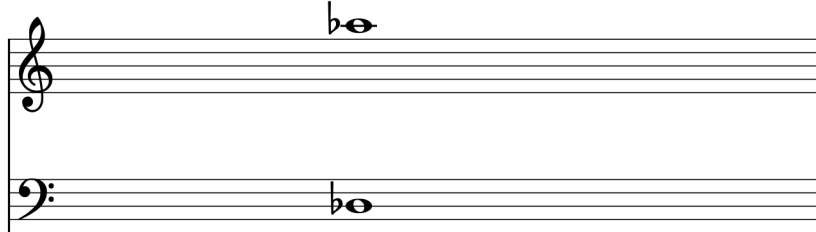
Andere Stimmungen existieren zwar (Mezzosopransax in F, Melodysax in C) spielen heute aber praktisch keine nennenswerte Rolle mehr.

Gründe für die Transposition

1) Der Tonumfang

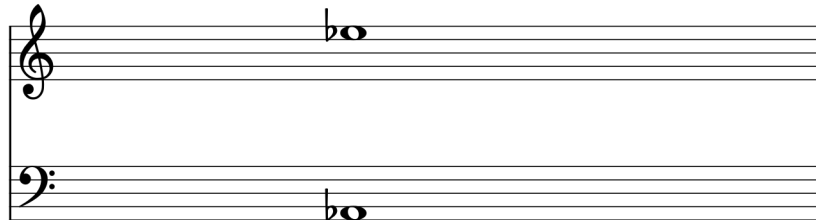
Der Tonumfang eines Altsaxophones deckt sowohl den Bereich des Violinschlüssel, wie auch des Bassschlüssel ab: des ---> as₂, oder a₃ wenn das Instrument eine hoch-fis Klappe besitzt.

Tonumfang Altsaxophon: klingend des --> as₂

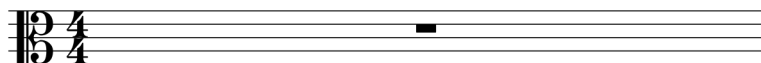


Der Tonumfang des Tenorsaxophones deckt ebenfalls beide Notenschlüssel ab: Ab-es₂. Instrumente mit hoch-fis-Klappe kommen regulär bis e₂.

Tonumfang Tenorsaxophon: klingend As --> es₂



Um diesen Tonumfang ohne viele Hilfslinien abdecken zu können, benötigt man zwei Notenschlüssel (Violinschlüssel, Bassschlüssel). Man hätte dann in Saxophonstimmen entweder ein Doppelsystem, ähnlich wie beim Klavier oder aber Schlüsselwechsel. Eine Alternative wäre ein eigener Saxophonnotenschlüssel. Bei der Bratsche hatte man sich für eine solche Lösung entschieden:

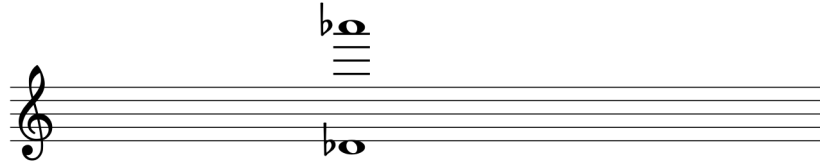


Ebenso werden manche Posaunenstimmen oder Fagottstimmen im Tenorschlüssel notiert.

Früher kamen viele Saxophonisten von der Klarinette und wechselten irgendwann zum Saxophon. Diese Musiker waren, besonders wenn sie klassisch ausgebildet waren, fit im Notenlesen im Violinschlüssel, da die meisten Holzblasinstrumente in ihm notiert werden. Eine neuer, eigener Saxophonnotenschlüssel wäre deshalb eine große Lernhürde gewesen.

Man könnte natürlich eine einfache Oktavtransposition machen. Sprich: Das Altsaxophon notiert eine Oktave höher als es klingt. Ähnliches macht man ja bei der Gitarre oder dem Kontrabass. Eine wirkliche Lösung ist diese aber nicht, da man dann viele Hilfslinien oben erhalten würde. Schauen wir uns mal den "klingenden" Tonumfang des Altos an.

Tonumfang Altsaxophon: oktavtransponiert



Viele Hilfslinien, schlecht lesbar

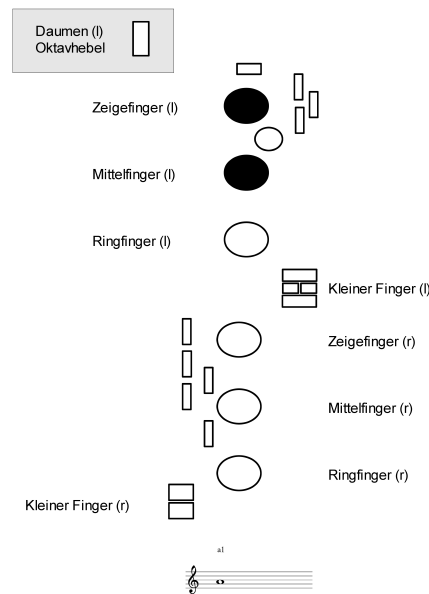
Fünf Hilfslinien oben, das liest sich schlecht. Ohne Oktavtransposition hätte man bis zu 4 Hilfslinien unten, auch nicht wirklich besser. Statt einer Oktave um eine Sexte transponiert, Problem gelöst.

Natürlich könnte man jetzt argumentieren: "Ok beim Altsaxophon mag das ja sinnvoll sein, aber doch nicht beim Sopransax oder der Klarinette, welche nur um einen Ganzton transponiert". Auch beim Tenor wäre es nicht ganz so problematisch, allerdings gibt es noch mehr Gründe für die Transposition.

2) identische Griffe

Durch die Transposition, die Stimmung in Eb und Bb, erhalten Saxophonisten einen großen Vorteil: Sie können leicht zwischen verschiedenen Saxophontypen hin und her wechseln, da die Griffe auf allen Saxophonen identisch sind. Ein a greift sich auf dem Tenor genauso wie auf dem Alt, dem Sopran oder dem Bari.

Abbildung: Der Griff a ist auf allen Saxophonen identisch.



Ein Instrumentenwechsel ist für Profisaxophonisten alltäglich, durch identische Griffe ist aber eine Tonleiter, eine Melodie auf dem Alt genauso wie auf dem Tenor zu greifen. Anfänger müssen nicht für jedes Saxophonmodell eigene Griffe lernen.

Eine Strategie, die auch andere Holzblasinstrumente schon Jahrhunderte verwenden. Man denke an die Klarinette, die es in A und Bb-Stimmung gibt.

Es gibt noch mehr Vorteile:

Durch die Transposition der Saxophone können ähnliche Griffe in der gesamten Holzblasinstrumentenfamilie verwendet werden.

Zum Beispiel:

Der Ton *g* greift sich auf der Querflöte mit Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger (links). Genauso wie auf der Blockflöte, der Klarinette und dem Saxophon. Durch diese Griffähnlichkeiten wird es Multiinstrumentalisten leichter gemacht. Gerade in Bigbands oder Musicals muss ein Saxophonist häufig Flöte, Klarinette und diverse Saxophone bedienen können. Je weniger verschiedene Griffsysteme ein Musiker lernen muss, desto besser. Ein Grund warum Saxophonisten gerne Klarinetten mit Böhm-Griff-System spielen. Die Griffweise ist dem Saxophon sehr ähnlich.

Der Instrumentenbau und die Entwicklung laufen ja nicht immer logisch ab und ziehen sich über Jahrzehnte tw. über Jahrhunderte. Standards etablieren sich, Musiker üben tausende Stunden ihr Instrument, Änderungen an bestehenden Griffsystemen und Schreibweisen sind nahezu unmöglich.

Stell dir vor du würdest eine Mischung aus Trompete und Saxophon erfinden. Ein Saxophonkorpus mit Klappen und Polstern und oben ein trompetenähnliches Mundstück. Damit dein erfundenes Instrument leicht erlernbar ist, baust du die Mechanik so, dass sie mit der Griffweise eines Saxophones identisch ist. So kann ein Saxophonist, sobald er den Ansatz beherrscht, virtuos auf deiner Erfindung musizieren. Dummerweise ist dein Instrument etwas kleiner als ein Saxophon, also höher. Du "baust" eine Transponierung in die Notation ein und das Problem ist gelöst. Würdest du aber sagen: "Ne Transponierung ist unpraktisch, das Ding ist in C, ihr müsst halt alle komplett neue Griffe lernen oder eure Noten haben ganz viele Hilfslinien" würden sich wahrscheinlich nur wenige Musiker für dein Instrument interessieren. Ab und zu gibt es immer mal Vorstöße in diese Richtung aber das wirklich neue Instrumente mit ganz neuen Griffsystemen entstehen ist sehr, sehr selten. Die Einstiegshürde wäre für Musiker zu hoch.

Im Leben setzt sich auch nicht immer ein einheitlicher Standard durch. Denk doch mal an Links/Rechtsverkehr im Strassenbau oder das Rechnen in Kilometer vs Meilen. Wäre viel einfacher, wenn die Welt da einheitlich wäre, aber es ist halt nicht so. Jetzt eines der Systeme abzuschaffen und alles zu vereinheitlichen ist noch komplizierter und wäre sehr teuer.

Wir können ja schon froh sein, das man die normale Notenschreibweise weltweit kennt.

Selber transponieren

Merke:

Das Altsaxophon notiert eine große Sexte höher als klingend.
Das Tenorsaxophon notiert eine große None höher als klingend.

Das Sopransaxophon notiert eine große Sekunde höher als klingend.
Das Baritonsaxophon notiert eine große Tredezime höher als klingend.

Beispiel:

aus einem klingenden c1 wird folgendes:

Alto --> Sexte aufwärts = a1
Tenor --> None aufwärts = d2
Sopran --> Sekunde aufwärts = d1
Bariton --> Tredezime aufwärts = a2

klingend	Alto	Tenor	Sopran	Bariton
				

Jeder Saxophonist wird in seiner Musikerlaufbahn irgendwann Stimmen umschreiben (transponieren) müssen. Dies kann entweder mit Stift und Papier erfolgen oder ein Notensatzprogramm erledigen. Hier kann eine Transposition leicht mit ein paar Mausclicks erledigt werden.